

## Erasmus + Bericht Österreich-Wien

Hallo, ich bin Laura-Marie und habe in meinem 3. Ausbildungsjahr zur Gesundheits- und Krankenpflegerin mein freiwilliges Erasmus Praktikum in Wien, Österreich absolviert. Über vier Wochen war ich im Allgemeinen Krankenhaus Wien im 9. Bezirk und durfte die plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie kennenlernen.

Meine Praktikumsreise begann schon Anfang 2021 als wir Informationen zu dem Erasmus+ Programm erhalten haben. Anfangs war ich eher skeptisch, ob das was für mich ist. Doch die Neugier und das Interesse an etwas Neuem hat mich schließlich den Entschluss fassen lassen, mich mit meiner Schulfreundin zu bewerben.

Als wir die Zusage seitens der Schule erhalten haben, ging die Suche nach einem Praktikumsort los. Gemeinsam haben wir uns für das wunderschöne und sehenswerte Wien entschieden. Letztendlich hat mich an dem AKH interessiert, dass es so groß und facettenreich ist. Nahezu jedes Fachgebiet wird hier behandelt und da mein Ausbildungsbetrieb eher klein ist, wollte ich das Gegenteil kennenlernen.

Das AKH ist das größte Krankenhaus Österreichs und teilt sich in zwei Bettentürme mit je 21 Stockwerken auf. Über 9000 Beschäftigte arbeiten hier auf den zahlreichen Stationen, in knapp 50 Operationssälen und in über 300 Ambulanzen. Die Kennzahlen finde ich schon sehr beeindruckend.

Meine Station war im 16. Stockwerk und wir hatten Kapazität für 23 Patienten. Das Fachgebiet der plastischen Chirurgie ist enorm und die vielen Krankheitsbilder sind nicht alle aufzuzählen. Diagnosen, mit denen man öfter gearbeitet hat, waren vor allem Verbrennungen, die Entfernung überschüssiger Haut, Amputationen, medizinisch-indizierte Brustoperationen (z.B. Brustverkleinerung) oder auch Nasenkorrekturen.

Anders als ich es von Zuhause kenne, waren die Aufteilung des Personals und die Art des Dokumentierens. Pflegeplanungen wurden mithilfe eines Computerprogrammes erstellt, wodurch die Dokumentation schneller und vereinfachter war. Das Personal bestand in jeder Schicht aus zwei diplomierten Krankenschwestern, welche sich in zwei Bereiche aufteilten. Das übrige Personal waren vor allem Pflegefach- oder Pflegeassistenten. Sowas würde ich mir auch für meine heimische Klinik wünschen, da die Examinierten viel mehr Zeit für die Aufgaben haben, die nur von qualifiziertem Personal ausgeführt werden können.

Ein weiterer grundlegender Unterschied sind die Arbeitszeiten. Während wir an das 3-Schicht-System gewöhnt sind, kennen die nur Tag- und Nachtdienste, die sich aus jeweils 12,5 Stunden zusammensetzen. Für Studenten und Praktikanten wie mich ist ein zehn Stunden Tag vorgesehen. Folglich habe ich schon nach vier Tagen in der Woche meinen Soll erreicht und jeweils drei Tage frei gehabt, die ich zum Erkunden der Stadt genutzt habe.

Mit meiner Freundin habe ich in einer kleinen, ruhig gelegenen Wohnung im 9. Bezirk gelebt. Wir waren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln immer gut vernetzt, denn in der unmittelbaren Umgebung waren Straßenbahnstationen sowie eine U-Bahnstation.

Auch die Sehenswürdigkeiten waren immer gut zu erreichen und ich kann nur jedem empfehlen, die günstigen Bahntickets in Anspruch zu nehmen.



Wir haben sehr viele schöne Orte uns ansehen könne (trotz Corona und Lockdown). Von den Schlössern über Kirchen hin zu schönen Bezirken. In Wien gibt es wahnsinnig viel zu sehen und es wird keinesfalls langweilig. Man kann sagen der Wiener Charme hat mich etwas verzaubert und es wird definitiv nicht mein letzter Besuch dort gewesen sein.

Abschließend kann ich sagen, dass es eine unglaublich tolle Reise war. Die Erfahrungen, die ich im Krankenhaus sammeln konnte, haben mich wieder mal ein Stück weitergebracht. Alles, was ich über mich selbst lernen konnte und eine ganz neue Art von Selbstständigkeit, haben mich wachsen lassen. Eine Stadt, von der ich gar nicht erwartet hätte, dass sie mir so gut gefallen würde. Die Sprache, die man anfangs urkomisch fand und nach einiger Zeit plötzlich schon selber übernimmt. Die Zeit mit meiner Freundin, die unsere Freundschaft gestärkt hat. All das sind so reiche Erfahrungen, die mir keiner mehr nehmen kann. Diese Zeit werde ich so schnell nicht vergessen!

Jedem, der noch unentschlossen ist, diese Reise anzutreten, kann ich das Erasmus+ Programm wärmstens empfehlen. Man bereut nur, was man nicht macht und so schnell bekommt man diese Chance vermutlich nicht wieder.



Das AKH und der gute Ausblick aus dem 16. Stock





Karlskirche



Stephansdom



Hofburg



Hundertwasserhaus



Schloss Belvedere



Schloss Schönbrunn